

mit der der anderen durch einen, zwischen dem Mastdarm und dem Hals der Harnblase befindlichen Querspalt (*Fissura recto-vesicalis*) in Verbindung und beide Taschen gehen in eine, gerade im Spalt selbst, in die untere Bauchwand versinkende, in den Porus genitalis sich fortsetzende Grube (*Fovea recto-vesicalis*) über.

Der Porus genitalis, dessen Lumen circa 2 Mm. beträgt, mündet nicht direct nach aussen, sondern in die Harnröhre unter einem freien Rande der vorderen Wand des Harnblasenhalses. Die beiden Taschen und Canäle lassen sich von der Urethra und Porus genitalis aus leicht aufblasen und ausspritzen und man kann auch von hier aus Schweinsborsten in dieselben einführen.

Beim Aalweibchen gibt es, wie ich es bereits oben constatirte, keine, den eben genannten entsprechenden Canäle und somit auch keine Taschen, und die beiden Hälften der Bauchhöhle stehen mit einander durch die von den Seiten unbedeckte Fissura recto-vesicalis in Verbindung. Der in der Fovea recto-vesicalis mit einfacher — und nicht, wie Rathke und Andere angeben — mit zwei Oeffnungen beginnende Porus genitalis mündet auf die obenerwähnte Weise in die Urethra. Indem die ausgebildeten, bandförmigen, krausenartig gefalteten Eierstöcke, welche die Gedärme umgeben, und sich mit ihren freien verdünnten Rändern an deren Unterseite berühren, den Bauchwandungen dicht anliegen, so fallen die von ihren, diesen Wandungen zugekehrten Blättern sich loslösenden Eier nicht, wie es angenommen wird, aufs Gerathewohl in die Bauchhöhle, sondern sie gleiten zwischen den von oben nach unten querverlaufenden Blättern und Falten der Eierstöcke und den Bauchwandungen bis zur Berührungsstelle der Ovarial-Ränder, wo sie, gleichsam wie in einer Rinne, nach hinten, an den Seiten des Mastdarmes zur Fissura und Fovea recto-vesicalis und von dieser durch den Porus genitalis zunächst in die Urethra und dann nach aussen gelangen.

Sowohl die innere, dem Darmcanale zugewendete, als die äussere Fläche der lappenförmigen Organe sind glatt, ohne eine Spur von jenen den Eierstöcken eigenthümlichen Blättern, An deren Innenfläche verlaufen, ähnlich wie an der Innenfläche der Eierstöcke, verzweigte Blutgefässe, die aber nur bei stär-